Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 70 (1999)
Heft: 12

Artikel: Visuelle Mitteilungen an die Öffentlichkeit
Autor: Ritter, Erika
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-813006

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VISUELLE MITTEILUNGEN AN DIE ÖFFENTLICHKEIT

Von Erika Ritter

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. *Foto Markus Biedermann*

Zufall? Wohl kaum!

Diese Häufung der Ereignisse lässt sich nicht als Zufälligkeit apostrofieren, wenn die Post fast schon mit einer gewissen Regelmässigkeit Pakete im Format «Video-Kassette» für die Redaktion abliefert. (Nur: Auf der Geschäftsstelle in Zürich verfügen wir weder über ein Video-Gerät noch können – was immer häufiger der Fall ist – CD-Rom-Beiträge abgerufen werden. Das nur nebenbei.)

Besagte Videos tragen inhaltlich alle dasselbe Markenzeichen: Es werden Heime vorgestellt. Institutionen präsentieren sich und ihr Innenleben der breiten Öffentlichkeit auf dem Weg der bildlichen Kommunikation. Damit sollen das Leben im Heim offengelegt und die Schwellenangst abgebaut werden. «Seht, so leben wir; dies ist unsere Art, sind unsere Grundsätze, den Alltag zu verbringen, eventuelle Probleme zu lösen; diese Menschen gehören zu uns und sind für den Betrieb und das Wohlbefinden im Haus verantwortlich.»

Bilder übernehmen die Autorität über die Vorstellungswelt des Betrachters, ersetzen das gedruckte Wort und benutzen das gesprochene nur noch als Ergänzung. Der technologische Fortschritt macht eine bewegte Kommunikation möglich, die den Mitteilungsprozess in Richtung Visuelles verschiebt. Bilder haben Macht und sagen oft mehr als «tausend Worte». Bilder wirken auf unsere Meinungsbildung und unser Gefühlsleben oft viel tiefer ein, als uns dies manchmal lieb ist. Oder, wir sind uns gar nicht bewusst, was sie bewirken. Das Auge lässt sich faszinieren und ruft nach Reaktionen. Der Empfänger nimmt die ausgesendete Botschaft auf, eine gefühlsmässige Stellungnahme bildet sich heraus mit einem emotionalen Engagement für oder gegen die übermittelte Information.

Wer seine Institution im Bild vorstellt, vermittelt die eindrücklichere Botschaft als dies geschrieben oder gesprochen möglich ist. Der Absender muss sich aber auch seiner Verantwortung als eventueller Auslöser von emotionellen Prozessen bewusst sein. Wie wirkt das Bild auf den Betrachter, die Betrachterin? Welche Gefühle erzeugt es? Welche Vorurteile hilft es ab- oder aufzubauen?

Nonverbale Kommunikation verfügt über unendlich zahlreichere und subtilere Sendegefässe als nur schon die Stimme für sich allein: Ein ganzer Körper spricht, Bewegungen und Farben, atmosphärische Inhalte verdichten die Meldung.

Wenn heute immer mehr Institutionsverantwortliche sich der bildhaften Übermittlung ihrer Botschaften bedienen, steckt nicht nur eine technische Spielerei dahinter, sondern das Wissen um die Wirkung «im Auge des Betrachters». Es braucht ewas Mut, «sich» im bewegten Bild darzustellen, es verlangt noch mehr Verantwortungsbewusstsein bezüglich (nonverbal) ausgesendeter Information, und es braucht auch immer zusätzliche Finanzen! Bilder, die laufen können, haben ihren Preis und sind nicht für 30 Rappen beliebig kopierbar.

Gratulation, wer die richtige Mischung findet. ■

Videopremiere Pfrundhaus

Ebenfalls mit dem Medium Video war dieses Jahr im Altersheim Pfrundhaus/Bürgerasyl in Zürich gearbeitet worden. Anlässlich des UNO-Jahres der älteren Menschen entstanden zwei durchaus unterschiedliche Filme: einerseits der Kurzfilm «von abudabi bis zürich», der sämtliche, aus zahlreichen Ländern und Kontinenten stammende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pfrundhauses zeigt. Der Film wurde im Rahmen der Themenwoche «Solidarität im multikulturellen Zusammenleben» Ende Oktober präsentiert.

Der zweite, bedeutend längere Film mit dem Titel «Dinge, die das Leben prägen» lässt die BewohnerInnen des Heimes in einer Form von Biographie-Arbeit aus ihrer Vergangenheit oder Gegenwart erzählen und Gegenstände oder Geschichten von besonderer Bedeutung vorstellen. Selbstverfasste Gedichte, ein Rundgang durch die Puppen-Trachtensammlung einer Bewohnerin gehören da ebenso dazu wie das Berichten über den Rütlirapport während der Aktivdienstzeit oder die langjährige Beschäftigung mit Zen-Meditation. Das Medium Video machte es möglich, sich selber darstellen zu können und viel über die Mitbewohnerinnen im Haus zu erfahren. Ein beeindruckender Blick ins Innenleben eines Altersheimes wurde möglich, was auch die Bewohnerinnen zu Gesprächen anregte, wie an derselben Premiere Ende Oktober zu sehen war.

Delegiertenversammlungen beim Heimverband Schweiz im Jahr 2000

Schweizerischer Berufsverband der Heimleiter und Heimleiterinnen
28. April 2000

Heimverband Schweiz
16. Juni 2000